

## War and Peace in History Young European Perspectives



Museumsquartier Osnabrück, 25.08. – 13.09.2018  
House of European History Brussels, 18.09. – 14.10.2018



MUSEUMSQUARTIER  
OSNABRÜCK

Felix-Nussbaum-Haus  
Kulturgeschichtliches Museum  
Villa Schlicker  
Akzisehaus



Gedenkstätte  
Gestapokeller



Gedenkstätte  
Augustaschacht



HAUS DER  
EUROPÄISCHEN GESCHICHTE

Konzeption / concept  
Workshop /workshop  
Begleitung / assistance  
Zeichnungen / drawings  
Teilnehmer\*innen / participants

Michael Gander + Thorsten Heese  
Tanja Vaitulevich  
Laura Miete, Daniel Gärtling (Praktikum)  
Guglielmo Manenti  
Miguel Alirangues López, Liza Ardashelia, Heorhii Borisov,  
Sophia-Diana Brings, Irene Di Giorgio, Marianna Gennari,  
Yevheniia Hasai, Maud Legris, Nevena Marinčić, Robin  
Ordoš, Anahit Petrosyan, Jan Podobnik, Yurii Polishchuk,  
Victor-Gabriel Popescu, Seung Hwan Ryu,  
Maruša Tušar, Yurii Veselskyi

## Krieg und Frieden in der Geschichte – Junge europäische Perspektiven

Krieg und Frieden in Europa – das ist ein sehr umfassendes Thema, das alle betrifft und zugleich zentral für das Verständnis der europäischen Geschichte und die weitere Entwicklung des Kontinentes ist. Vom 16. bis 26. August trafen sich daher 17 junge Menschen aus ganz Europa in Osnabrück, um intensiv darüber im „Labor Europa Osnabrück“ zu diskutieren.

Dazu brachten die jungen Europäer\*innen aus ihren Ländern historische Objekte mit, um sich gegenseitig aus national unterschiedlicher und zugleich sehr persönlicher Perspektive Geschichten über Krieg und Frieden zu erzählen. Da ist die Deutsche Sophia-Diana, die anhand der Uniform ihres Urgroßvaters etwas zum Ersten Weltkrieg beitrug. Oder Liza aus Georgien, deren silberner Löffel ihrer Familie einst das Leben rettete. Yurii aus der Ukraine erinnerte dagegen mit zwei Stücken Kohle an die Gegenwart eines vom Bürgerkrieg zerrissenen Landes– ein Stück stammt aus dem Westen der Ukraine, das andere aus dem Osten des Landes.

Ziel des Workshops war es, aus den unterschiedlichen Berichten und Blickwinkeln der Teilnehmer\*innen eine gemeinsame Ausstellung zu entwickeln, die Perspektiven einer Nationalismen überwindenden europäischen Zukunft zur Diskussion stellt. Dabei wurden die Teilnehmenden von Pädagog\*innen Osnabrücker Museen und Gedenkstätten unterstützt.

## War and Peace in History – Young European Perspectives

War and Peace in Europe – this is a very extensive topic which concerns us all. At the same time, it is crucial to understand European history as well as the further development of the continent. From August 16<sup>th</sup> to 26<sup>th</sup>, therefore, 15 young people from all over Europe met in a „Lab Europe Osnabrück“ in order to discuss intensely about this topic.

For this process, the young Europeans brought historical objects from their home countries to Osnabrück. With these items, they told each other stories about war and peace, which have, depending on the nationalities, very different but at the same time very personal perspectives. For example, Sophia from Germany contributed to the topic of the First World War by bringing with her the uniform of her great-great-grandfather. Or there is Liza from Georgia, whose silver spoon once saved her family's lives. Yurii from Ukraine showed two pieces of coal that illustrate the present in a country divided by civil war – one of the pieces is from the western, the other from the eastern part of the Ukraine.

The aim of the workshop was to use the participants' different reports and perspectives for developing an exhibition that canvasses perspectives from a European future overcoming nationalism. Educationalists from museums and historical sites in Osnabrück will support the young people during the project.



v.l.n.r. / left to right: Robin Ordoš, Marianna Gennari, Anahit Petrosyan, Miguel Alirangues López, Liza Ardashelia, Yurii Veselskyi, Sophia-Diana Brings, Yurii Polishchuk, Victor-Gabriel Popescu, Yevheniia Hasai, Jan Podobnik, Maruša Tušar, Nevena Marinčić, Guglielmo Manenti, Maud Legris – (vorne / in front) Seung Hwan Ryu, Heorhii Borisov, Irene Di Giorgio

## Europa – Eine Zeitreise / Europe – a trip through time



## Fahrgastschiff "MS Europa"

Wilhelmshavener Modell, Pappe, geklebt, November 2004  
Museumsquartier Osnabrück – Kulturgeschichtliches Museum: L 236/8

Das Fahrgastschiff „Europa“ hat eine wahrhaft „europäische“ Karriere. Es wurde von der niederländischen Werft „De Schelde“ für die schwedische Reederei „Svenska Amerika Linien“ gebaut und 1953 als „Kungsholm“ im Liniendienst zwischen Göteborg und New York eingesetzt. 1965 übernahm der „Norddeutsche Lloyd“ in Bremen das Schiff. Der Lloyd setzte die „Europa“ 1966 zunehmend für den Kreuzfahrtbetrieb im Mittelmeer, in der Karibik und in Skandinavien ein. Nachdem es 1981 außer Dienst gestellt wurde, fuhr das Schiff weitere drei Jahre als „Columbus C“ für die italienische Costa-Linie, bevor es 1984 schwer beschädigt und 1985 in Spanien verschrottet wurde. Denken wir nach über „Europa“! Das ist vielleicht so etwas wie eine verbindende Reise durch sehr unterschiedliche Epochen, Länder und Kulturen. Irgendwie sitzen dabei alle in ‚demselben Boot‘. Menschen werden durch unterschiedliche Ereignisse geprägt oder beeinflussen durch ihr Handeln Entwicklungen in die eine oder andere Richtung. Auch wenn es manchmal anders scheinen mag: Alle haben die Möglichkeit, an der Zukunft mitzuwirken – den Kurs, den das ‚Schiff Europa‘ künftig nimmt, mitzubestimmen. Der Modellbausatz des Schiffes ist wie eine Chance, eine Aufforderung: Wirken wir alle gemeinsam mit an einer friedlichen, solidarischen Zukunft Europa.

## Passenger's ship "MS Europa"

Wilhelmshavener Modell, cardboard, glued, November 2004  
Museumsquartier Osnabrück – Museum of Cultural History: L 236/8

The passenger's ship „Europa“ has got a quite “European” carrier. It has been constructed on the Dutch shipyard „De Schelde” by order of the Swedish shipping company „Svenska Amerika Linien”. In 1953, the „Kungsholm” connected Göteborg with New York. In 1965 the „Norddeutsche Lloyd” in Bremen took over the ship, using it mainly as a cruising ship in the Mediterranean Sea, the Caribbean Sea and in Scandinavia. From 1981 on the Italian „Costa-Line” continued using the ship als „Columbus C”. In 1984 the ship was badly damaged and had to be wracked in Spin the year after.

Let's think about „Europe“! It might perhaps be something like a journey through time that links different epochs, countries and cultures. All of us are somewhat sitting in the same boat. People are formed by different events or they themselves are influencing developments by their acting in one way or the other. Even if sometimes it seems to be different: everyone has the opportunity to participate in forming the future – to determine the course that the “ship Europe” will take. The construction kit of this ship seems to be like a chance, like a request: Let's build up together a European future that is determined by values of peace and solidarity.



### Hugenottenkreuz

Silber, gestanzt, 20. Jahrhundert  
Maud Legris / Frankreich

Für mich repräsentiert das Hugenottenkreuz die Unterdrückung der französischen Protestanten durch die katholische Monarchie Frankreichs und die Religionskriege im 16. Jahrhundert, die zur blutigen Bartholomäusnacht am 24. August 1572 führten. Im späten 17. Jahrhundert erfand ein französischer Juwelier dieses Kreuz vermutlich, um damit das Gesetz Ludwig XIV. zu übertreten, das besagte, dass Protestanten nicht in der Lage seien, ein unverkennbares Zeichen ihres Glaubens zu tragen. Zur Herstellung benutzte er das Malteserkreuz und die Taube des Heiligen Geistes.

Heute ist Religion im öffentlichen Raum für die französische Gesellschaft ein schwieriges Thema. War Frankreich einst der größte Verbündete der katholischen Kirche, so wurde es im Jahr 1905 ein säkularer Staat. Dieser große Fortschritt an persönlicher und öffentlicher Freiheit geht heute meines Erachtens nach hinten los, da es uns als Gesellschaft schwer fällt, über Glaube und Religion zu diskutieren. Religiöse Themen oder Ereignisse spalten die Gesellschaft ständig. Ich denke, das ist jammerschade, denn am Ende sollten wir versuchen, andere zu verstehen anstatt sie zu schlechtzumachen.

### Huguenot cross

Silver, pressed, 20th century  
Maud Legris / France

To me, the huguenot cross represents the oppression of the French protestants by the Catholic monarchy of France and the wars of religion during the 16th century leading to the bloody Saint Bartholomew's night on the 24<sup>th</sup> August 1572. In the late 17th century, a French jeweler presumably invented this cross in order to disrespect the law of Louis XIV. saying that the Protestants could not be able to wear some distinctive object representing their faith. He used the Maltese Cross and the dove of the Holy Spirit in order to create the cross.

Nowadays, religion in the public space is a difficult topic in French society. Once the biggest ally of the Catholic Church, we became a secular state in 1905. In my opinion, this great advancement in personal and public liberties backfires at us today as we struggle to be able to discuss religion or beliefs as a society. Religious subjects or events always widen society's division. I think this is really a shame because in the end, we should try to understand others rather than belittle them.



### Rosenkranz

Kunststoff, Metall, 2018  
Robin Ordoš / Tschechien

Der Rosenkranz ist ein Symbol für das Christentum, genauer für die katholische Kirche. Er wird dazu benutzt, Gebete zu zählen.

Der Grund, dieses Objekt mit nach Osnabrück zu bringen, liegt auf der Hand. Ich möchte damit hervorheben, dass der christliche Glaube Menschen miteinander verbindet. Und als Religion verkörpert er Frieden und Nächstenliebe. Aber leider verursachen Religionen häufig zur gleichen Zeit auch das völlige Gegenteil.

### Rosary

Plastic, metal, 2018  
Robin Ordoš / Czech Republic

Rosary is one of the symbols of Christianity, more exactly the Catholic Church. It is used to count prayers.

Actually, the reason behind bringing this object is not at all difficult to understand. I wanted to point out how Christianity connects people and it is a religion of peace and love. But sadly, at the same time, it produces the exact opposite.

## Nationalismus und erster Weltkrieg / Nationalism and first World War



### Uniform

Deutsches Reich, Wolle, Leder, Metall (Knöpfe), 1914/18  
Sophia-Diana Brings / Deutschland

Diese Jacke ist Teil der Uniform meines Ur-Ur-Großvaters aus dem Ersten Weltkrieg. Er hat dort gekämpft und wurde einige Zeit von französischen Soldaten gefangen gehalten.

Der leere Bügel repräsentiert dagegen die Jacke meines Ur-Großvaters, der während des Zweiten Weltkriegs im Kriegseinsatz war. Er hat auch als Soldat gekämpft, aber anders als mein Ur-Ur-Großvater ist er nie zurückgekehrt. Stattdessen wurde er vermisst. Meine Familie hat nie herausgefunden, ob er tatsächlich im Krieg gestorben ist.

### Uniform

German Empire, Wool, leather, metal (buttons), 1914/18  
Sophia-Diana Brings / Germany

This jacket is part of the uniform by my great-great-grandfather from the First World War. He fought there and was also held captive by the French for a time. The blank hanger represents the jacket by my great-grandfather from the Second World War. He also fought, but unlike my great-great-grandfather, he never came back. Instead, he was missing and my family never got to know whether he actually died during the war.

## Folgen des Ersten Weltkriegs / Consequences of World War I



### Römischer Kaiser Nero

Denar, 1. Jh. (Replik),

### Proklamation von Alba-Iulia

Urkunde, 1. Dezember 1918, (Replik, Keramik)

### Rumänien

Landkarte, Druck, 1935 (Reproduktion)

Victor-Gabriel Popescu / Rumänien

1918 erreichte der rumänische Staat nach der Eingliederung Transsilvaniens, der Bukowina und Bessarabiens seine größte geografische Ausdehnung in Friedenszeiten, so wie es auf der vorliegenden Karte zu erkennen ist. Diese geografische Ausdehnung bestand nur bis Ende des Zweiten Weltkriegs, bei dem Rumänien als Verlierer angesehen wurde. Nach dem Krieg verlor Rumänien Bessarabien an die Sowjetunion und einen Teil der Dobrukscha an Bulgarien. Zu sehen ist auch ein kleiner Teil der Vereinigungsproklamation zwischen Transsilvanien und dem Königreich Rumänien. Zur Ausstellung gehört darüber hinaus die Replik einer Münze aus dem römischen Reich in heutigen Rumänien. Sie zeigt uns, dass in Friedenszeiten Bildung und Gesellschaft besser gedeihen können.

Die Objekte sind stark mit dem Thema Krieg und Frieden verbunden: Zu Friedenszeiten haben wir eine florierende geeinte Nation; nach dem Krieg sind die Leute, die früher noch zusammen gekämpft haben, voneinander getrennt.

### Roman emperor Nero

Denar, 1<sup>st</sup> century (replica)

### Proclamation of Alba-Iulia

Document, December 1st, 1918 (replica, pottery)

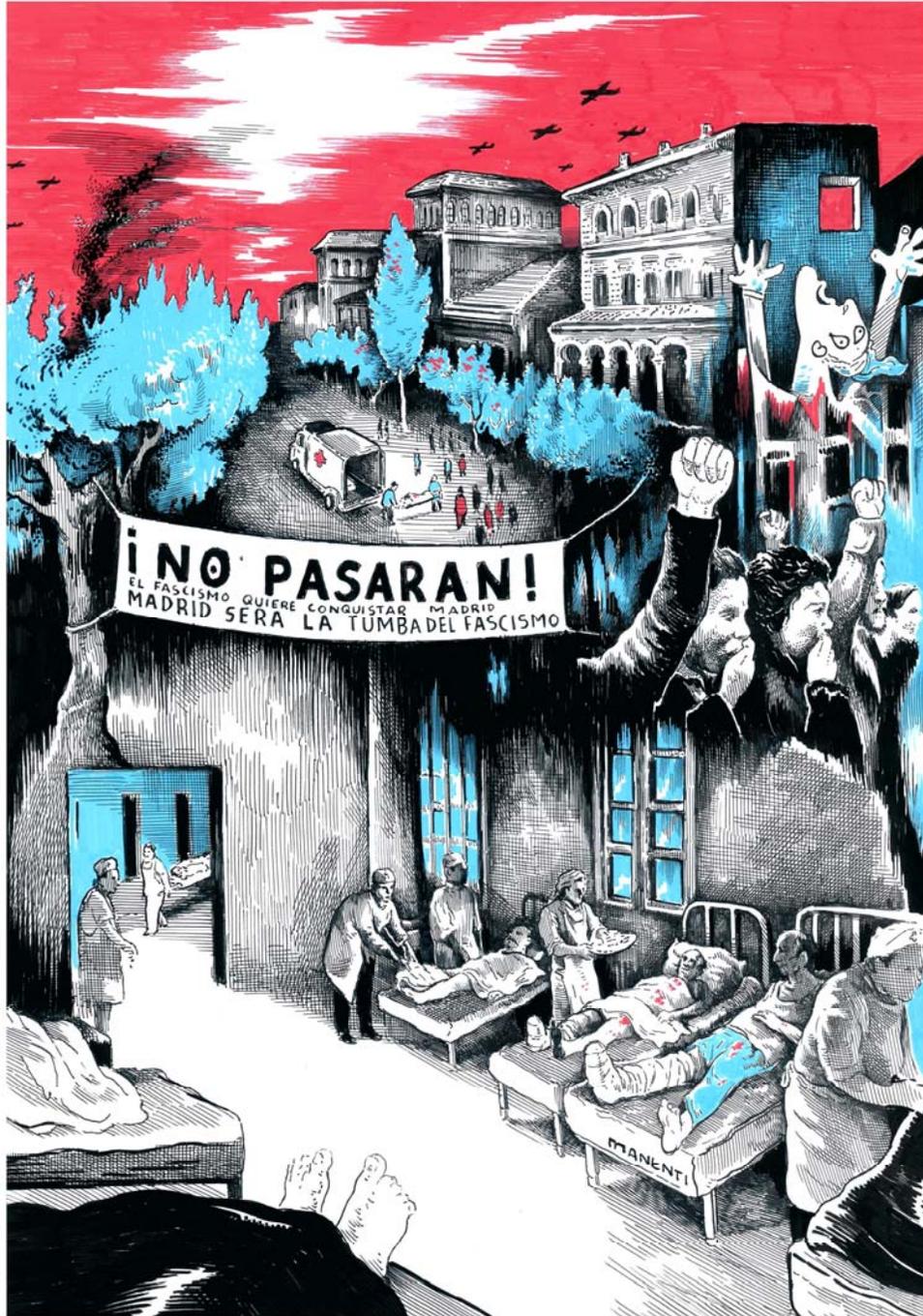
### Romania

Map, print, 1935 (reproduction)

Victor-Gabriel Popescu / Romania

In 1918, after the incorporation of Transylvania, Bukovina and Bessarabia, the Romanian state reached its largest peacetime geographical extent ever as it can be seen in the map above. This geographical extent only resisted until the Second World War, when Romania was considered a losing country. After the war, Romania lost Bessarabia to the Soviet Union and a part of Dobruja to Bulgaria. Near the map it can be seen a little part of the proclamation of union between Transylvania and the Kingdom of Romania. Also in the exhibition can be seen a replication of a coin from the Roman empire in nowadays Romania, that shows us that in times of peace education and society are able to grow.

The objects are strongly related with the War and Peace theme because in a time of peace we can see a prospering united nation and after war the same people that fought together are now divided.



### Granatsplitter

Gravur "1ª p<sup>za</sup> de la 18 B<sup>ria</sup> | 1<sup>er</sup> Grupo de Obuses de 100/17 | 4ª División Navarra | Bechi (Castellón) | 3-7-38", Gusseisen, Spanien, 3. Juli 1938 (Eigent.: Carlos Thiebaut)

### "Residencia de Estudiantes" – Granatsplitter

Fotografie, Spanien, 1939

Miguel Alirangues López / Spanien

Ich komme aus Spanien und beziehe mich mit meinem Objekt auf den Spanischen Bürgerkrieg. Während des Krieges hat meine Familie alles verloren. Deswegen bat ich meinen Doktorvater, Carlos Thiebaut, um Hilfe. Er zeigte mir einen Granatsplitter, den sein Vater, der als Freiwilliger in der Armee der Franquisten kämpfte, nach einer Schlacht fand. Carlos' Vater lief im Alter von 18 Jahren von zu Hause fort, um in den Krieg zu ziehen. Er gehörte einer Artillerieeinheit an. Einmal, nachdem er seine Einheit verlassen hatte, um sich zu erleichtern, fand er sie bei seiner Rückkehr völlig zerstört vor. Er hob dieses schwere Metallstück auf und ließ die heute noch sichtbare Gravur anfertigen.

Das zweite Objekt ist eine Fotografie aus dem Archiv der „Residencia de Estudiante“, an der ich zur Zeit ein Stipendium absolviere. Schon während des spanischen „Silberzeitalters“ war die „Residencia de Estudiante“ ein wichtiges kulturelles Zentrum, in dem z. B. auch Lorca, Dalí und Buñuel lebten und sich trafen. Durch den Krieg musste es seine Arbeit unterbrechen und nahm sie erst nach der Einführung der Demokratie wieder auf. Das Foto wurde 1939 aufgenommen und zeigt Überreste von Bomben, Kugeln und Granatsplittern, die in der Nähe der „Residencia“, die während des Krieges als Krankenhaus genutzt wurde, gefunden wurden.

### Shrapnel

Engraving "1ª p<sup>za</sup> de la 18 B<sup>ria</sup> | 1<sup>er</sup> Grupo de Obuses de 100/17 | 4ª División Navarra | Bechi (Castellón) | 3-7-38", Cast iron, Spain, July 3<sup>rd</sup> 1938 (Owner: Carlos Thiebaut)

### "Residencia de Estudiantes" – shrapnels

Photography, Spain, 1939

Miguel Alirangues López / Spain

Coming from Spain, I wanted to make a reference to the Spanish Civil War. Actually, my family lost everything during the war, so I asked my thesis advisor, Carlos Thiebaut, for help and he offered to borrow me a piece of shrapnel that his father found in one of the battles he fought in as a voluntary in the army of the Franquists. Carlos's father decided to run away from home when he was eighteen to fight in the war. He was stationed in a battery of shells and he went to relieve himself and when he returned the battery was completely destroyed, so he picked this piece of heavy metal and had it engraved with the inscription we can still read today.

The other object is a photograph from the Residencia de Estudiante's archive, where I am currently living with a fellowship. This was a very important cultural center during the Spanish „Silver Age“, (this was the place where Lorca, Dalí and Buñuel met and where living for some time) and its project was cut short by the war and resumed after the arrival of democracy. The photograph is dated in 1939 and it shows shells, bullets, and shrapnel remains that were found in its surroundings when it was used as a hospital during the war.

## Zwischen den Weltkriegen / War inbetween the Wars



### “PASSAGE CONTRACT No. 978 207”

Fahrscheinheft der „Italian Line“, Papier, gedruckt, Dezember 1938  
Irene Di Giorgio / Italien

Mit diesem transatlantischen Fahrschein in der Tasche segelte mein Urgroßvater Luigi zusammen mit seinem Sohn im Jahr 1939 von Toronto zurück in sein Heimatland Italien. Wie Tausende seiner Landsleute im 19. Jahrhundert, war auch er einst mit seiner Familie ausgewandert, um sich in Kanada ein besseres Leben aufzubauen. Nach dem plötzlichen Tod seiner Frau entschied er sich, kurzzeitig in sein ursprüngliches Land zurückzukehren, um eine neue Partnerin zu finden. Doch wenige Monate nach ihrer Ankunft, im Juni 1940, trat Italien an der Seite Deutschlands offiziell in den Krieg ein und schloss unverzüglich die Grenzen. Die Familie meines Urgroßvaters, die zu diesem Zeitpunkt bereits die kanadische Staatsbürgerschaft erhalten hatte, wurde auf einmal zu „Flüchtlingen“ in ihrem eigenen Land.

Heute haben auf der ganzen Welt mehr als 65 Millionen Flüchtlinge, die durch Konflikte vertrieben wurden, ähnliche Papiere in der Tasche – Zeugen ihrer unterbrochenen oder unfreiwilligen Reisen. Eingeschlossen oder zur Flucht gezwungen, müssen sich Migrant\*innen der Umformung ihrer Identität stellen: Wer bin ich? Wo gehöre ich wirklich hin? Deswegen lässt sich gerade in der „destination“-Linie (Ziellinie) dieses Fahrscheins Hoffnung finden, wenn nur jene, die die Migrant\*innen willkommen heißen, bereit sind, ihnen die Tür zu ihrer Gemeinschaft zu öffnen.

### “PASSAGE CONTRACT No. 978 207”

Ticket booklet of the “Italian Line”, paper, printed, December 1938  
Irene Di Giorgio / Italy

In 1939, with this transatlantic ticket in his pocket, my great-grandfather Luigi sailed with his son from Toronto back to his home country Italy. As thousands of his compatriots during the 19<sup>th</sup> century, he had emigrated with his family to find a better life in Canada. After the sudden death of his wife, however, he decided to return temporarily to his country of origin to find a new partner. Only a few months after their arrival in June 1940, Italy officially joined the war along Germany announcing the closing all frontiers indefinitely. My great-grandfather’s family, who had by then already acquired Canadian nationality, suddenly became “refugees” in their own land.

Today, in the world, 65 million of refugees who are displaced by conflicts hold similar tickets in their pockets, paper witnesses of their interrupted or unwilling voyages. Trapped or forced to flee, migrants need to confront themselves with the reshaping of their identity: who am I? Where do I really belong? It is, therefore, in the “destination” line which is stamped on this ticket that hope can be found, if only who welcome them are ready to open their doors of their communities.

## Der Zweite Weltkrieg / The Second World War



### “FOGLIO DI CONGEDO ILLIMITATO”

Bescheinigung über die Entlassung aus dem Militärdienst 1941–1946 von Emilio Giuseppe Francesco Gennari, Bolzano, 21. Dezember 1948  
Marianna Gennari / Italien

In dieser Ausstellung möchte ich den Militär-Entlassungsschein meines Großvaters Emilio Gennari zeigen. Zwar ist es ein ziemlich gewöhnlicher Gegenstand, aber für meine Familie hat er natürlich eine sehr große Bedeutung. In der ersten Zeile des Dokuments stehen die Worte, die in diesen schlimmen Jahren wohl am meisten herbeigesehnt wurden: „fine ferma“, was „Ende des Militärdienstes“ bedeutet. Am 21. Dezember 1948 kehrte mein „nonno 'Milio“ nach Hause zurück.

Ich glaube, dass man mit einem einzigen einfachen Entlassungsschein eine Geschichte erzählen kann. Nur wegen des Krieges erlebte mein Großvater verschiedene Sprachen, verschiedene Nationalitäten, verschiedene Denkweisen. Dabei war er mehr oder weniger in meinem Alter. Heute haben wir so viele Möglichkeiten, diese Dinge zu erleben, und ich denke, dass dieses Projekt das perfekte Beispiel dafür ist.

### “FOGLIO DI CONGEDO ILLIMITATO”

Military duty leave 1941-1946 of Emilio Giuseppe Francesco Gennari, Bolzano, December 21<sup>st</sup> 1948  
Marianna Gennari / Italy

I have decided to show in this exhibition the military duty leave of my grandfather, Emilio Gennari. It is quite a common artifact, but it has, obviously, an enormous meaning for my family. In the first line of this document there are written the words the most yearned for of those terrible years: “fine ferma”, which means “stop of the military service”. On the 21<sup>st</sup> of December 1948 my “nonno 'Milio” returned home.

I think that from a single and simple military duty leave form you can tell a story. My grandpa met different languages, different nationalities, different ways of thinking, only because of war. And he did it at my age more or less. Nowadays we have the possibility to do this in so many different ways, and I am convinced that this project is a perfect example of this.

## Totalitarismus und Zweiter Weltkrieg / Totalitarianism and World War II



### Ukrainische Hochzeit

Fotografie, August 1939  
Yevheniia Hasai / Ukraine

Dieses Foto meiner Großeltern wurde im späten August 1939 während ihrer Hochzeit aufgenommen. Zu sehen sind die beiden umgeben von ihren Verwandten. Kurz nach der Entstehung des Fotos begann der blutigste Krieg der Menschheitsgeschichte. Das Dorf, in dem die Hochzeit stattfand und in dem meine Großeltern ihr ganzes Leben verbrachten, war oft von Grenzveränderungen betroffen. Vor 1914 war es die Grenze zwischen Österreich-Ungarn und dem Russischen Zarenreich, dann eine polnisch-ukrainische, später eine polnisch-sowjetische Grenze. Als meine Großeltern heirateten, hatten Hitler und Stalin entschieden, ihre Ländergrenzen im September 1939 zu verschieben. Aber die Leute auf dem Foto konnten das nicht wissen. Einige Wochen später, nur wenige hundert Meter vom Haus meiner Großeltern entfernt, entstand nun eine Grenze zwischen Nazideutschland und der Sowjetunion, als der Zweite Weltkrieg ausbrach. Für mich symbolisiert dieses Foto das Schicksal von Millionen von Menschen in Europa, die zu Beginn des letzten Jahrhunderts geboren wurden und von den beiden blutigen Weltkriegen betroffen waren. Auf dem Foto sieht man einen der glücklichsten Momente im Leben – eine Hochzeit. Doch nach Kriegsbeginn veränderte sich das Leben von Millionen Menschen auf dramatische Weise. Dieses Foto erinnert mich an die Verletzlichkeit des Friedens und daran, dass durch Krieg alle Erwartungen an ein glückliches Leben ruiniert werden.

### Marriage in Ukraine

Photography, August 1939  
Yevheniia Hasai / Ukraine

The photo of my grandparents was taken in the late August 1939 during their wedding ceremony. One can see on it my grandmother and grandfather surrounded by their relatives. This photo was taken just before the start of the bloodiest war in human history. The village where this ceremony took place and my grandparents lived all their lives was often influenced by the change of state borders. Before 1914, there was an Austro-Hungarian and Russian Empire border, then – Polish-Ukrainian, some years later – Polish-Soviet border. At the time when my grandparents got married, Stalin and Hitler had decided to change the borders of their countries in September 1939. But the people whom one can see on this photo could not know it. Some weeks later, just a few hundred meters from my grandparents' house away, there was a new Nazi German-Soviet border, when World War II broke out. This photo symbolises for me the fate of millions of people in Europe who were born at the beginning of the last century and were influenced by the two bloody wars. At the photo one can see one of the happiest moments in human life – a wedding ceremony – but after the war started, lives of millions of people were changed dramatically. This photo reminds me of the vulnerability of peace and the fact that during any war all expectations about a happy life are ruined.



**„Praporonostsi“ von Oles Honchar (1918-1995)**

Buch, Papier, gedruckt, 1947  
Heorhii Borisov / Ukraine

Ich möchte das Buch „Praporonostsi“ des bekannten ukrainischen Autors Oles Honchar vorstellen. Auch nach seinem Tod ist er in der Ukraine ein „Held“. Dort feiert man dieses Jahr seinen 100. Geburtstag. Oles Honchar ist ein Beispiel für einen ukrainischen Mann in der Roten Armee. Als Deutschland 1941 die Sowjetunion angriff, war er ein durchschnittlicher Student. Noch in demselben Jahr wurde er Soldat. Ein Jahr später geriet er in Kriegsgefangenschaft, wurde aber 1943 befreit und nahm erneut am Krieg teil. Den Tag des Sieges erlebte er in Prag. Das Tagebuch, das er zwischen 1943 und 1945 führte, ist heute eine interessante historische Quelle. Später schrieb er viele z.T. sehr bekannte Bücher über den Krieg; in der Sowjetunion konnte er jedoch nicht alle seine wahren Gedanken veröffentlichen.

„Praporonostsi“ wurde 1947 veröffentlicht. Das Buch machte Oles Honchar extrem berühmt; er erhielt dafür den Stalinpreis. In seinem Buch konnte Honchar allerdings nicht die Wahrheit über den Krieg schreiben. Stattdessen waren Geschichten über Heldentaten und Generäle gefragt. So wurde Honchar Teil der sowjetischen Propaganda. Während der Liberalisierung der Sowjetunion versuchte er, wahrheitsgemäß über den Krieg zu berichten. Aber die größte Zeit seines Lebens musste er Bücher wie dieses schreiben.

**„Praporonostsi“ von Oles Honchar (1918-1995)**

Book, Paper, printed, 1947  
Heorhii Borisov / Ukraine

I'd like to present the book "Praporonostsi" written by the famous Ukrainian writer Oles Honchar. This year, Ukrainians celebrate his 100th anniversary. Oles Honchar is the example of a Ukrainian man in the Red Army. In 1941, when Germany attacked the Soviet Union, he was an average student. In the same year, he became a soldier; one year later, he became a prisoner of war. He was liberated in 1943 and took part in the war once more. He celebrated the Victory Day in Prague. From 1943 to 1945, he wrote a diary, which is a very interesting historical source today. After the war, he wrote dozens of novels and books about it. Some of them are really prominent. Being part of the Soviet system, he could not write all his real thoughts about the war.

This book "Praporonostsi" was published in 1947. It made Oles Honchar an extremely popular. He got Stalin's State Prize for it, and became one of the most important writers of the USSR. But in this book he couldn't write the truth about war, he rather had to write about feats and generals. In this way, he became a part of the Soviet propaganda. He tried to write the truth about war during the liberalisation of USSR, but the main part of his life he had to write books like this.



### Anleitungen der Studentenbewegung

Papier, gedruckt, 1989

Seung Hwan Ryu, Sogang Universität / Südkorea

Diese Handbücher und Ausdrucke wurden von meinem Vater in den 1980er Jahren benutzt. Er war damals Mitglied in einer studentischen Protestgruppe. Übersetzt lauten die Titel: „Die Flagge des Arbeiters“, „Der Weg des Arbeiters“ und „Perestroika unserer Bewegung“. Studentenbewegungen in den 1980ern haben eine Verbindung zur Demokratiebewegung in Korea und den Bewegungen für eine koreanische Vereinigung. Nachdem ich die Bücher von meinem Vater bekommen hatte, fühlte ich mich dazu inspiriert und zugleich verantwortlich, ein Historiker zu werden und mich aktiv für die Erinnerung und gegen das Vergessen einzusetzen. Für mich ist das Material auch aufgrund der Argumente zur Vereinigung wichtig; die beiden koreanischen Staaten stehen sich nun seit über 70 Jahren feindlich gegenüber.

1945 wurde Korea vor allem aus ideologischen Gründen geteilt. Radikale Gruppen Studierender nutzten Handbücher wie diese, um ihre Ideen einer Vereinigung zu verbreiten. Die Geschichte und Botschaften der beiden koreanischen Staaten – die koreanischen Bürgerkriegserfahrungen, die langfristigen Spannungen mit Nordkorea und die Sehnsucht der Studenten nach Sozialismus in den 1980ern – können möglicherweise auch etwas zu den Vorstellungen über Krieg und Frieden in Europa beitragen.

### Handbooks for Student movements

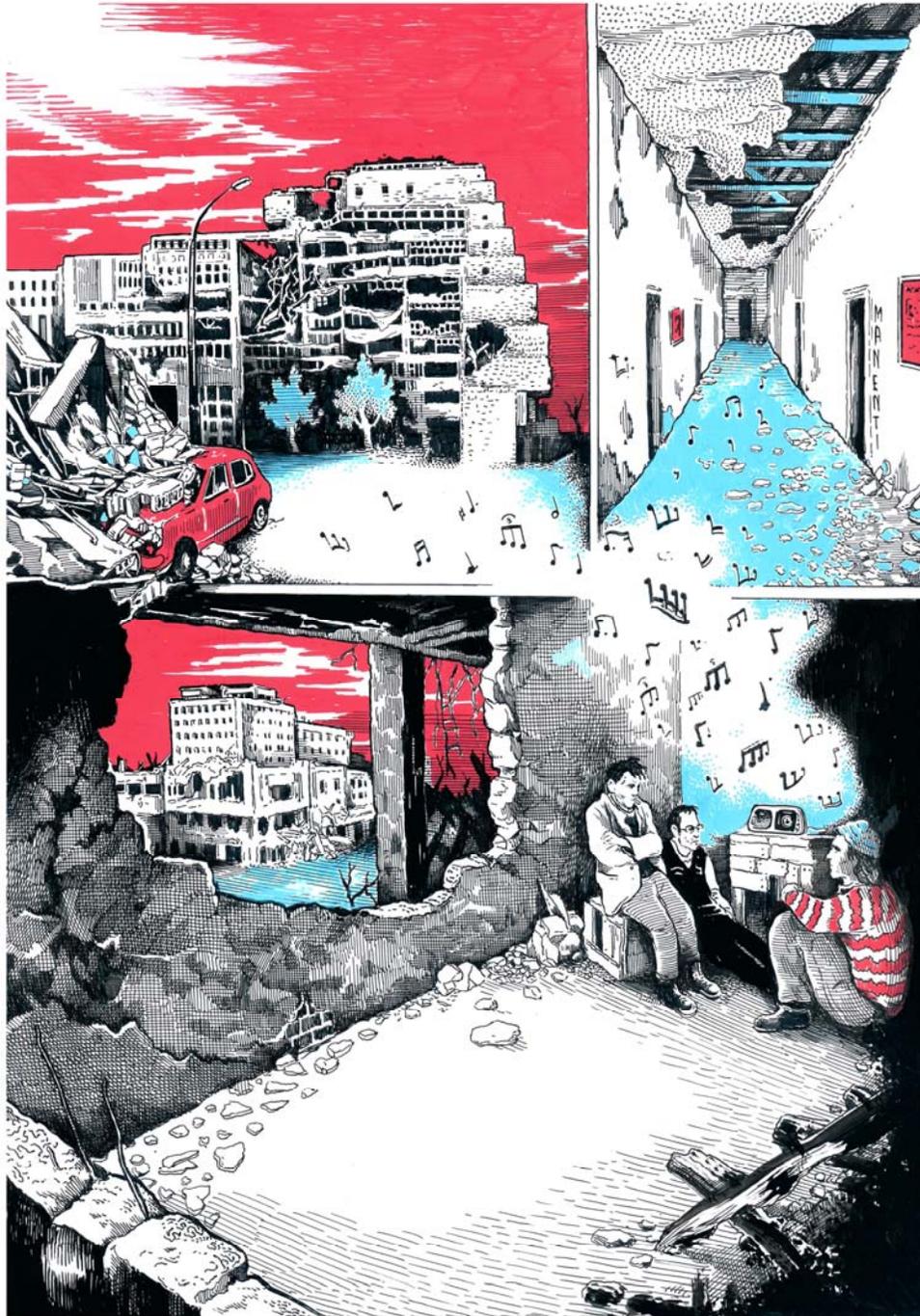
Paper, printed, 1989

Seung Hwan Ryu, Sogang University / South Korea

These are the handbooks and the printouts which my father used during the late 1980s when he was a member of a student protest group. The titles are: “The flag of Laborer”, “The path of laborer” and “Perestroika of our movement”. Student movements in the 1980s are related to the democratic movement in Korea and movements for Korean unification. After having received the books from my father, I felt an inspiration and responsibility as a future historian and memory activist. The material is also important for me because it contains arguments on unification; the two Koreas are hostile to each other for more than 70 years now.

Korea was divided mainly for ideological reasons in 1945, but it was not the only cause. Radical student groups suggested some ideas about unification with handbooks. The history and messages from two Koreas – Korea’s experience of civil war, long-term state of tension with North Korea, and student’s longing for socialism in 1980s – might give some idea of war and peace in Europe.

## Renationalisierungen / Re-nationalisations



### Radio "YQEN c YQ-918 A"

Kunststoff, 1990er Jahre  
Nevena Marinčić / Serbien

Das Radio benutzte meine Familie während der Jugoslawienkriege und während der Bombenangriffe auf Serbien im Jahre 1999. Dieses Radio diente als Quelle für Informationen aus der Außenwelt, denn die Mehrheit der Radiostationen wurde durch die Regierung kontrolliert. Manche allerdings konnten von fremden Stationen aus Nachrichten senden und somit einen Einblick in die Außenwelt geben. Außerdem diente das Radio zur Unterhaltung während der harten Zeiten.

Frieden schaffen ist ein wichtiges Thema. D die Menschen, insbesondere junge Leute, sollten mehr über die Geschichte Europas erfahren. Das ist wichtig, um zukünftige Konflikte zu verhindern, indem wir unsere Gemeinsamkeiten und Unterschiede verstehen.

### Radio "YQEN c YQ-918 A"

Plastic, 1990s  
Nevena Marinčić / Serbia

The object represented here is the radio that was used by my family during the wars in Ex-Yugoslavia and during the bombing of Serbia in 1999. This radio was used as a source of information from the outside world because the majority of stations were controlled by government. Some radio stations were able to broadcast news from foreign stations and to give a glimpse of the outside world. Also, it was used for entertainment during tough periods.

Peace building is an important topic and people, especially young ones, should learn more about the history of the European continent. That is important in order to prevent future conflicts from happening by understanding similarities and differences we are having.

## Renationalisierungen / Re-nationalisations



### "ZA SLOVENIJO 1991"

Militärorden, Metall, gestanzt/geprägt, 1991  
Jan Podobnik / Slowenien

Nach dem Tod des charismatischen jugoslawischen Präsidenten Tito am 4. Mai 1980 breiteten sich Unruhen im Land aus. Nationalismus erstarkte in diesem Land der vielen Nationalitäten und der Gedanke von Brüderlichkeit und Einigkeit wurde schnell zerstört. Die Slowenier stimmten am 23. Dezember 1990 für ihre Unabhängigkeit, die am 25. Juni 1991 erklärt wurde. Der „10-Tage-Krieg“ begann am 27. Juni und endete am 7. Juli 1991.

Die Medaille wurde den Kriegsteilnehmern verliehen, die sich mit der Möglichkeit, getötet zu werden oder zu töten konfrontiert sahen; es repräsentiert ein metallenes Erbe des Krieges.

### "ZA SLOVENIJO 1991"

Military medal, metal, pressed/struck, 1991  
Jan Podobnik / Slovenia

After the death of the charismatic president Tito of Yugoslavia on the 4<sup>th</sup> of May 1980 unrest has risen in the state. Nationalism was rising in this country of many nations and the idea of brotherhood and unity was shattered quickly. The Slovenian nation decided on December 23<sup>rd</sup> for independence which was declared on the 25<sup>th</sup> of June in 1991. The "Ten Day War" started on the 27<sup>th</sup> June, and ended on the 7<sup>th</sup> of July.

The medal was given to the participants of the war who had faced the possibility of killing or to be killed. Also it represents a kind of 'metal heritage of war'.



### Grenzdorf Chinari

Fotografien, 2018

Anahit Petrosyan / Armenien

Chinari ist ein Dorf im Nordosten Armeniens, umgeben von den Gardmanbergen an der Grenze zu Aserbaidschan. Seit den 1990er Jahren wird das Dorf von aserbaidschanischen Soldaten bombardiert. Der 12-jährige Asik Petrosyan war am 29. Dezember 1992 das erste Opfer des Dorfes. Einer der aserbaidschanischen Soldaten schoss ihm in den Kopf. In Chinari zu leben, ist ziemlich gefährlich. Es gibt keine Garantie dafür, dass man, wenn man vor die Tür geht, auch wieder gesund zurückkehrt. So wurde im Jahr 2008 ein 24-jähriger Mann, der gerade im Garten arbeitete, von einem aserbaidschanischen Scharfschützen getötet. 2014 wurde Karen Petrosyan, der im Wald arbeitete, von aserbaidschanischen Soldaten gefangen genommen und zu Tode gefoltert. Als der tote Körper zurück gebracht wurde, musste die Familie feststellen, dass der Kopf abgetrennt war.

Das Kloster Kornashat wurde im 13. Jahrhundert gegründet. Die Dorfbewohner\*innen können es heute leider nicht mehr besuchen, da es auf der Grenze zwischen Armenien und Aserbaidschan liegt. In Chinari ist Kornashat ein Symbol der Hoffnung. Obwohl das Leben im Dorf sehr hart ist, hoffen und glauben die Leute fest daran, dass sich eines Tages Frieden über die ganze Welt ausbreiten und das Problem zwischen Armenien und Aserbaidschan endlich gelöst werden wird. Dann könnten die Bewohner\*innen dieses historischen Dorfes ohne Angst in ihrem Kloster beten.

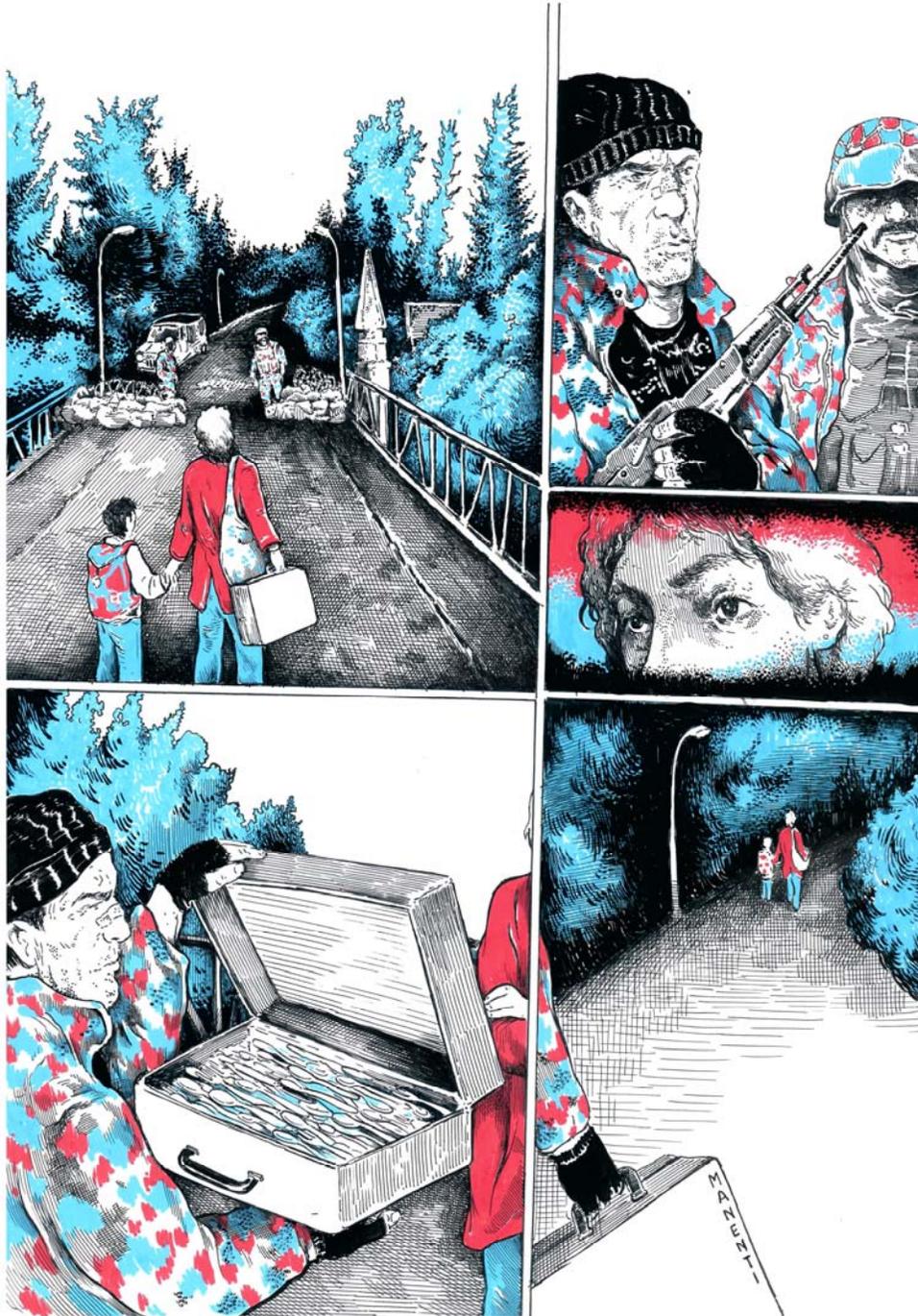
### Border Village Chinari

Photographs, 2018

Anahit Petrosyan / Armenia

Chinari is a village situated in the north-eastern part of Armenia surrounded by Gardmana mountains having borders with Azerbaijan. Since the 1990s the village has been bombed by Azerbaijani soldiers. On 29<sup>th</sup> of December 1992 the first victim of the village was the 12-year-old boy Alik Petrosyan who was shot in his head by one of the Azerbaijani soldiers. Living in Chinari is quite dangerous as you are not guaranteed that you may go out and come back safe and sound. For example, in 2008, a man aged 24 who was working in the garden was killed by an Azerbaijani sniper. In 2014, Karen Petrosyan was taken prisoner by Azerbaijani soldiers and tortured to death while working in the woods and when his dead body was brought back, his family found his head cut off and disarmed. – The monastery of Khornashat was founded in the 13<sup>th</sup> century. Unfortunately, people of the village are not able to go to the monastery as it is located between the borders of Armenia and Azerbaijan. Khornashat is the symbol of hope in Chinari. Though life is very hard in the village, people believe and hope that one day peace will come spreading all over the world and the problem between Armenia and Azerbaijan will finally be solved so that people of this historical village can pray in their monastery without any fear.

## Renationalisierungen / Re-nationalisations



### Löffel

Silber, graviert, frühes 20. Jahrhundert  
Liza Ardashelia / Georgien

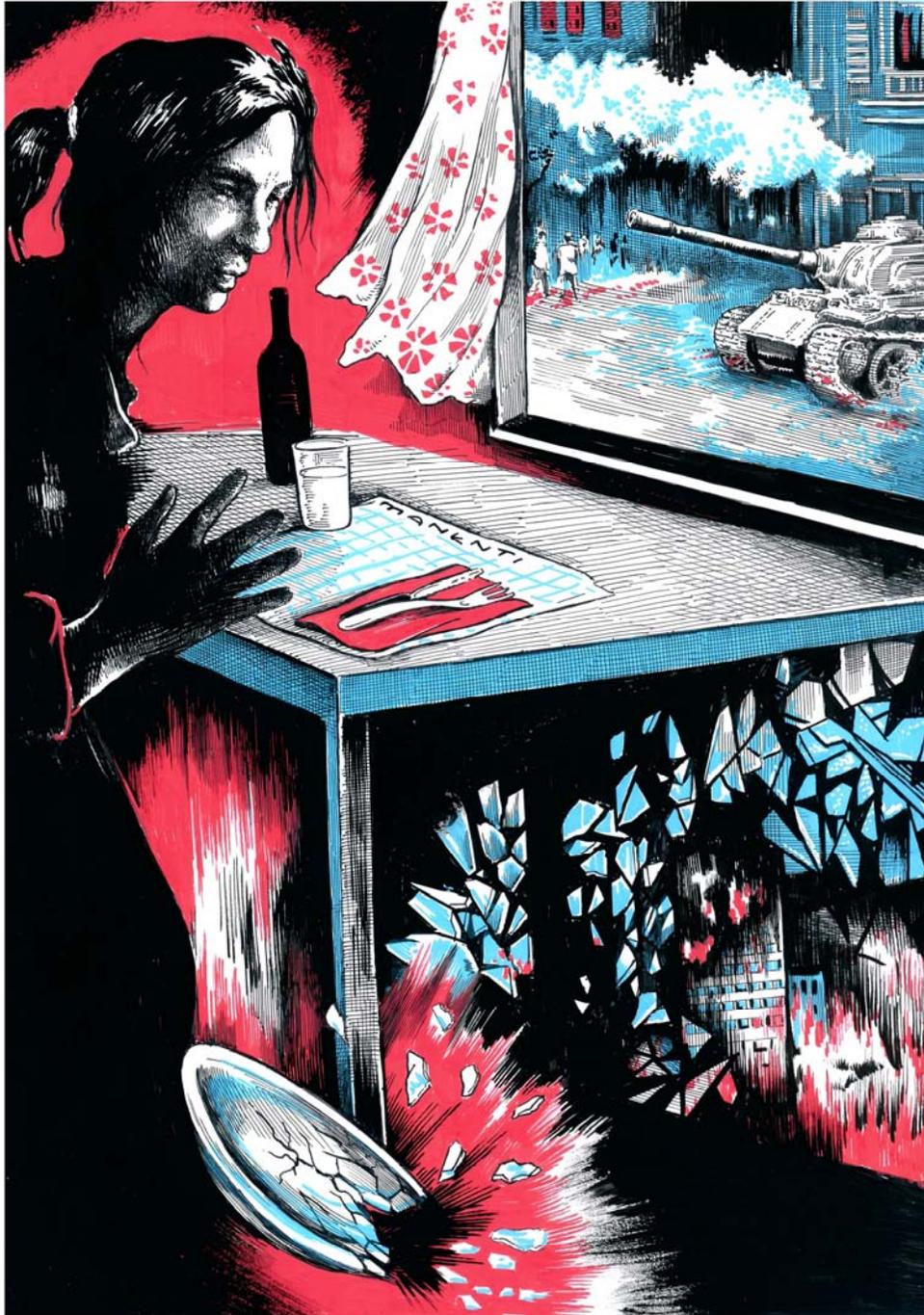
Der Krieg in Abchasien fand 1992/93 zwischen der georgischen Regierung, abchasischen Separatisten und sowjetrussischen Truppen statt. Dieser Löffel gehört zu einem Silbergeschirr-Set, das meine Familie gewissermaßen vor dem Tod rettete, denn damit bezahlte sie den Grenzübertritt fort aus einer Stadt, in der militärische Operationen durchgeführt wurden. Nun ist es ein Symbol für diese Zeit und für das Haus, das wir damals verloren haben. Der Konflikt besteht heute nach wie vor und die russische Armee hält sich weiterhin an der Grenze auf.

### Spoon

Silver, engraved, early 20<sup>th</sup> Century  
Liza Ardashelia / Georgia

The War in Abkhazia took place in 1992/93 and was fought between Georgian government forces for the most part, and Abkhaz separatist forces, Soviet Russian government armed forces. This spoon belongs to a set of silverware, which to some extent saved my family from death because it was used as a fee for crossing a border from a city where active military operations were conducted. Now, it is a symbol of that time and the house which we lost. The conflict is still unresolved and the Russian army continues to be on the border.

## Renationalisierungen / Re-nationalisations



### Zerbrochener Teller

Porzellan, 21. Jahrhundert  
Yurii Veselskyi / Ukraine

Dieser zerbrochene Teller ist Teil einer Geschichte, die sich 2014 in der Ukraine zugetragen hat. Es war ein friedlicher Tag, den ich zuhause verbrachte. Plötzlich wurde die alltägliche Atmosphäre durch eine Alarmmeldung im Fernsehen in unserer Küche jäh unterbrochen. Es war von unbekannt Soldaten die Rede, die in den Osten des Landes einmarschiert waren. Es wurde von großen Verlusten in der Donbass-Region gesprochen. Das war der Beginn des Krieges. Er hat nicht nur unser, sondern auch das Leben von Millionen anderer Ukrainer\*innen verändert. Als hätte der Schrecken darüber die Atmosphäre in unserem Zimmer schlagartig verändert, entglitt der Teller den Händen meiner Freundin und zerbarst auf dem Boden.

Dieser zerbrochene Teller ist ein Symbol für die Verletzlichkeit unseres Lebens, des Friedens und der Zukunft. Alles kann leicht durch Krieg zerstört werden – so wie der Friede und unsere Träume für eine bessere Zukunft in der Ukraine zerstört wurden.

### Broken plate

Porcelain, 21st Century  
Yurii Veselskyi / Ukraine

The broken plate is a part of the story that took place in 2014 in Ukraine. It was a peaceful day which I decided to spend at home. Suddenly, the household atmosphere was interrupted by the emergency news on a TV in our kitchen about the unknown soldiers that had invaded the Eastern part of our country, and a huge amount of human losses in Donbass region. It was the beginning of the war. This case has changed not only ours but also millions of other Ukrainian lives. The shock filled our room and one of the plates fell from my girlfriend's hands to the ground and crashed.

This broken plate is a symbol of the fragility of our life, peace and future that can easily be destroyed by war as peace and dreams for a better future were crashed in Ukraine.

## Renationalisierungen / Re-nationalisations



### Zwei Kohle-Stücke

Kohle, West-/Ost-Ukraine, 2010er Jahre  
Yurii Polishchuk / Ukraine

Seit 2014 herrscht in der Ost-Ukraine Krieg. Einer der Kriegsgründe ist, dass Menschen, die in postimperialen und postsowjetischen Zeiten leben, besonders, diejenigen, die in der Nähe einer Grenze leben, es sehr schwierig finden, eine Identität zu finden; die Frage zu klären, wer sie sind. Dadurch entsteht eine sehr bipolare Gesellschaft. Entweder du bist Patriot oder Separatist. Es gibt die West- und die Ost-Ukraine, aber keine Einheit. Ich lebe in Kiew. Dort ist es aktuell zwar sehr friedlich. Dennoch befinden wir uns in einem Zustand der Verletzlichkeit – was heute noch existiert, kann morgen bereits verschwunden sein.

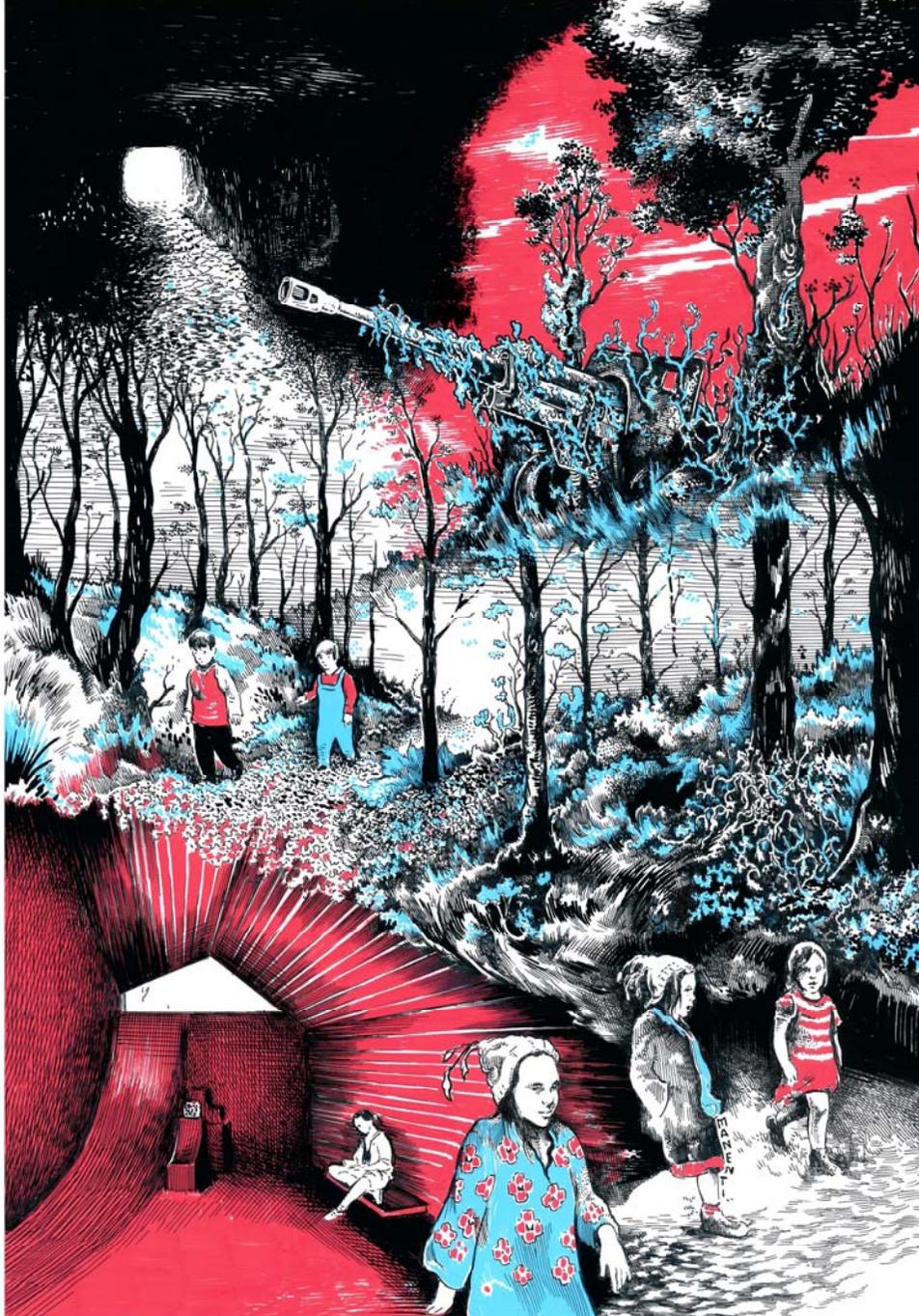
Ich habe mich dafür entschieden, über diese Situation nachzudenken. Mein Beitrag ist als eine Art Gegenwartskunst zu verstehen, aber zugleich auch als ein Miniaturmahnmal. Es besteht aus zwei Stückchen Kohle. Kohle ist eines der Symbole für die Ukraine, besonders für Menschen in der Ost-Ukraine. Sie nennen es „schwarzes Gold“. Zudem sehen Arbeiter, die in den Kohlebecken arbeiten, wie Soldaten aus, die in einem Schützengraben stehen. Die Stücke sind ein rhetorische Manifest für Einheit und Frieden in der Ukraine. Es geht um Ähnlichkeit und gleichzeitig um unterschiedliche Regionen der Ukraine. Meine Hoffnung ist, dass wir diese Situation bald überwinden werden und alles wieder gut wird in der Ukraine.

### Two pieces of coal

Coal, western-/ eastern Ukraine, 2010s  
Yurii Polishchuk / Ukraine

We have a war in the Eastern part of Ukraine since 2014. One reason for this war is that people who live in post-imperial and post-Soviet countries, especially who live near the borders, find it very difficult to find their identities and to answer the question who they are. Thus, we have a very bipolar society. You can be either a patriot or a separatist. The country is divided into a western and an eastern part and misses its unity. I live in Kiev and we have peaceful times there today, but we are in a moment of vulnerability – what exists today, might be gone tomorrow.

I decided to reflect on this situation. My object is a kind of contemporary art, but also a sort of memorial. I took two pieces of coal. Coal is one of the symbols of Ukraine, especially for people from the eastern part. It is like “black gold”. Furthermore, people who work in coal basins look like soldiers in a trench. It is a rhetoric manifest of unity and peace in Ukraine. It is about similarity of different regions on Ukraine. And I hope that we overcome this situation very soon and that everything will be alright quite soon in Ukraine.



### “Waldkindergarten in Überresten des Krieges”

Präsentationsheft, Papier, 2015  
Maruša Tušar / Slowenien

Ich komme aus einer Region im Westen Sloweniens, die im Ersten Weltkrieg Teil der “Isonzo-Front” war. Dort wurden sehr viele Militäranlagen gebaut, etwa Höhlen, Schützengräben und andere Einrichtungen. Heute liegen sie verborgen in der Natur, wie leise Zeitzeugen. Diese Überreste des Krieges befinden sich ganz in der Nähe unseres Hauses. Während meiner Kindheit habe ich dort sehr viel gespielt. Heute scheinen diese ehemaligen Militäreinrichtungen niemandem zu dienen. Manchmal sind sie eine Attraktion für Tourist\*innen, verbunden mit sehr traurigen Geschichten von Leuten aus meinem Dorf.

Die Idee, in diesen militärischen Überresten einen Kindergarten zu entwerfen, bildet einen sehr starken Kontrast zu ihrer ursprünglichen Nutzung. Dort einen der verletzlichsten Teile der Bevölkerung zu platzieren, wo einst pure Gewalt herrschte, scheint ein äußerst ungewöhnlicher Versuch sein, sich dem räumlichen und historischen Kontext dieses Ortes anzunähern. Dies könnte eine Möglichkeit sein, mit Kriegsspuren räumlich und mental umzugehen. Das ist vielleicht ein Weg, um die Kriegsleiden zu vergessen, zu vergeben und die Wunden in unserer Erde wie in unseren Herzen zu heilen.

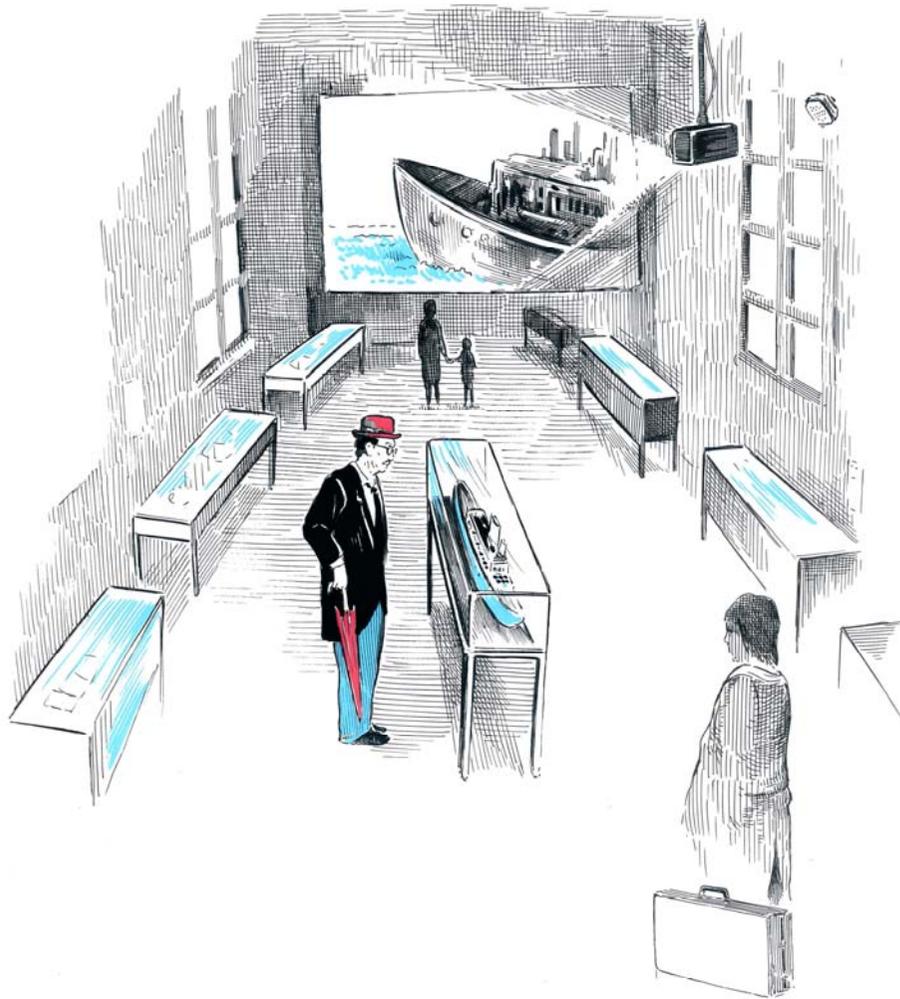
### “Forest kindergarten in military remains”

Presentation-booklet, paper, 2015  
Maruša Tušar / Slovenia

I am coming from the region with Isonzo front line in the western part of Slovenia. Many military infrastructures have been built here, like caverns, trenches, and other facilities. They are presently just hidden in nature, like silent witnesses. These military remains, located close to our house, were used as a vivid playground in my childhood. Nowadays, it seems that this simple military infrastructure serves nobody. Sometimes they appear as tourist attractions, accompanied by very sad war stories of people from my village.

The idea of designing a kindergarten in a military cavern stands out as a big contrast of usages in the existing space. Settling one of the most vulnerable parts of the population to the location which was once used for most violent activities, might be quite an uncommon approach in the spatial and historical context. It could be a way to deal with war remains in a spatial as well as a mental sense; a way to forget and forgive the war sufferings and to heal the wounds of our earth and our hearts.

## Konzept / concept 1



## Die Europareise

Im Zentrum der Ausstellung steht das Motiv eines Schiffes. Dazu wurden wir durch ein bestimmtes Objekt inspiriert: das Modell des transatlantischen Fahrgastsschiffes "Europa", dessen komplexe Geschichte mit verschiedenen europäischen Ländern verbunden ist. Deshalb wollten wir die Atmosphäre an Bord eines Schiffes für die Besucher nachstellen und die Objekte dabei so anordnen, als wären sie Teil des Frachtguts. Wir stellten uns vor, dass das Schiff unser Kontinent ist, der Zyklen von Kriegs- und Friedenszeiten durchläuft. Dementsprechend erzählen unsere Objekte die konkreten individuellen Familiengeschichten während historischer Ereignisse in verschiedenen Teilen Europas.

Die Reise beginnt mit dem transatlantischen Fahrschein, der für das Segeln in ein neues Leben steht. Dann folgt der unerwartete Kriegsausbruch, dargestellt durch den zerbrochenen Teller. Danach reist man mit Nevenas Radio durch den schweren Kriegsalltag der Zivilbevölkerung. Als Beispiel für Vertreibung durch die Erschaffung von neuen Grenzen dient der Löffel, den eine im Exil lebende Familie bei sich trägt in der Hoffnung, zurück nach Hause zu kommen.

Schließlich wird die Hoffnung in Aussicht gestellt, die Wunden des Krieges heilen zu können, etwa durch das Projekt der Umwandlung von für Kriegszwecke angelegten Höhlen in einen Waldkindergarten.

Die Besucher sollen sich fragen, ob dieser Zyklus durchbrochen werden kann und was wir dafür tun können, dass das Schiff nicht eines Tages sinkt.

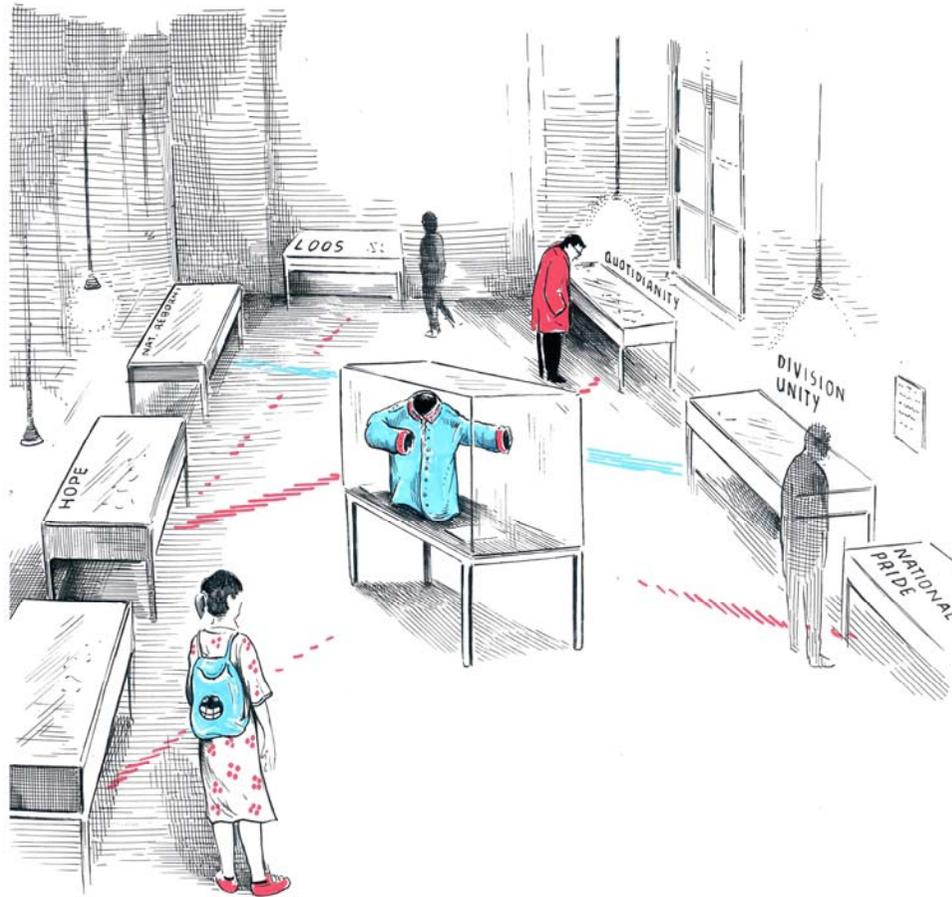
## The voyage of Europe

The exhibition centers around the theme of the ship. We were inspired by one of the objects showcased: the model of the transatlantic "Europa" whose complicated history was connected to different European countries. We therefore wanted to recreate for the visitor the atmosphere of the deck of a ship, organising the objects as if they were found in its cargo. We imagined that the ship would be our continent which goes through cycles of war and peace times. Our items therefore tell the concrete individual stories of families during historical events from different corners of Europe.

We started our journey with the transatlantic ticket to express the sailing towards a new life, then the unexpected break of war through the broken plate. Then we travelled through the everyday life of the civilians during the struggle of war with Nevena's radio. The theme of displacement caused by the creation of new borders is exemplified by the spoon carried around by an exiled family hoping to go back home. Finally, the hope to heal the wounds of war is offered by the project of conversion of a military cave into a forest kindergarten.

Our aim is to leave the visitor wondering whether the cycle can be broken and what we can do to prevent the ship from eventually sinking.

## MISTREATYNG



## Ungehörte Spuren

Unser Vorschlag als Kurator\*innen der Ausstellung behandelt die Hauptthemen „Abwesenheit“, „Verlust“, „Erinnerung“ und „Hoffnung“. Wir versuchen, einen Raum zu schaffen, in dem die mitgebrachten Objekte für sich selbst und miteinander sprechen können. Wir möchten den Gedanken an Krieg als Erzeuger von Abwesenheit und Verlust reflektieren und zeigen, wie die Hauptthemen („Abwesenheit“, „Nationalstolz“, „Teilung und Einheit“, „Alltag“, „Verlust“, „Wiedergeburt“, „Hoffnung“) miteinander verbunden sind. Ist es überhaupt möglich, Abwesenheit auszustellen?

Das Motto unseres Vorschlags ist das folgende Zitat von Walter Benjamin: „Nur um der Hoffnungslosen willen ist uns die Hoffnung gegeben.“

Die Besucher\*innen sollen dieses Thema nachfühlen und sich verloren vorkommen. Dazu sollen Hintergrundgeräusche, Beleuchtung und getrocknetes Laub auf dem Boden genutzt werden.

An einer der Wände sollen die Bilder des Künstlers Guglielmo Manenti angebracht werden, und zwar in einer anderen Reihenfolge als die dazugehörigen Objekte. Damit möchten wir die Besucher\*innen dazu einladen, über verschiedene Möglichkeiten von Geschichtsnarration nachzudenken.

Dieses Konzept wurde in der Ausstellung realisiert.

## Unheard Traces

Our curatorial proposal deals with the main topics of “absence”, “loss”, “memory” and “hope”. We're trying to generate a space in which the objects we all have brought can speak for and between themselves. We wanted to reflect on the idea of war as a production of absence and loss and to show how the main topics (“absence”, “national pride”, “division-unity”, “quodidianity”, “loss”, “rebirth”, “hope”) are connected between them. Is it actually possible to exhibit absence?

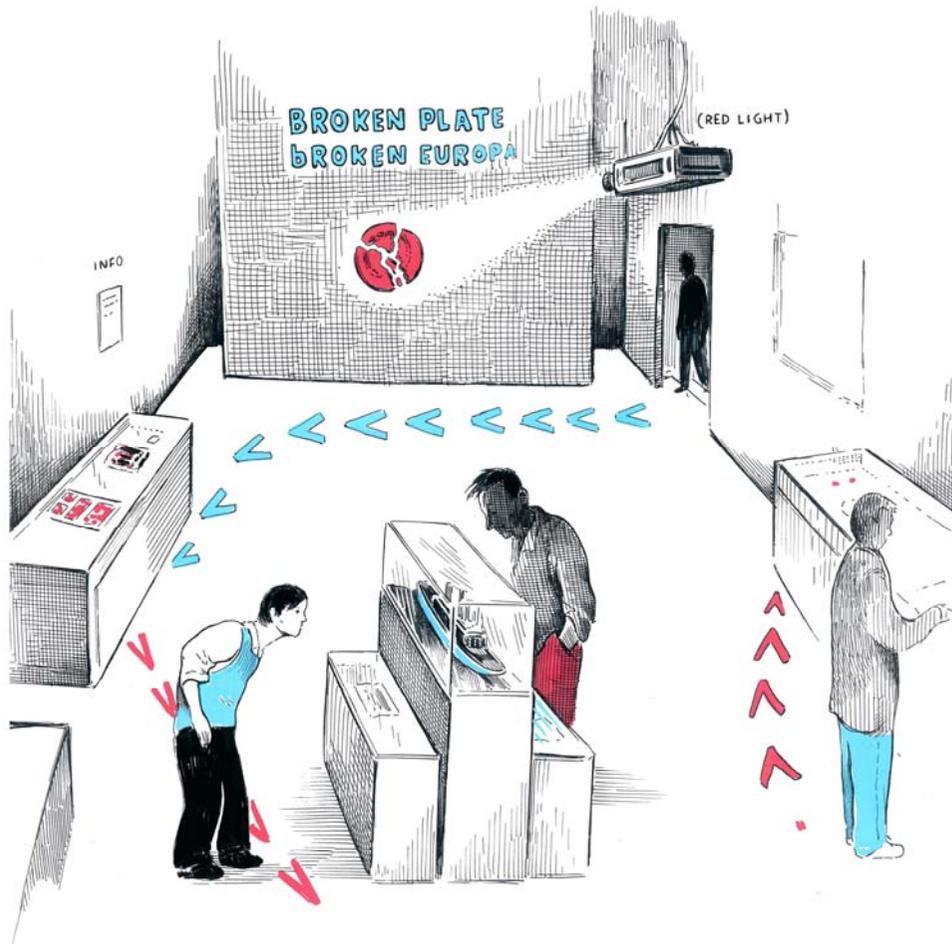
Our proposal's motto is Walter Benjamin's quote “It is only for the sake of those without hope that hope is given to us”.

We want people to feel this topic and feel themselves lost, and for this purpose we decided to use background sounds, illumination and to fill the floor with dry leaves.

We also propose to have Guglielmo Manenti's drawings on one of the walls arranged in a different manner than the actual order of the objects. With this, we want to invite people to reflect on the different possibilities of narrating history.

This concept has been realised in the exhibition.

## Konzept / concept 3



## Zerbrochener Teller, zerbrochenes "Europa"?

Unser Projekt soll die Idee umsetzen, die Situation des modernen Europa sowie die dortigen Konflikte in den vorangehenden Jahrhunderten darzustellen. Das wichtigste Objekt, das das Konzept unseres Vorschlags verkörpert, ist Yurii Veselskyis zerbrochener Teller. Mit dem Entstehen der Europäischen Union und der zunehmenden Globalisierung nähern sich europäische Staaten einander an, werden einheitlicher. Gleichzeitig aber bestehen weiterhin viele Konflikte zwischen EU-Staaten untereinander ebenso wie zwischen EU- und Nicht-EU-Ländern. Diese Konflikte sind nicht ausschließlich ein erst kürzlich aufgetretenes Phänomen, sondern auch ein historisches Erbe verschiedener Ideologien und Kulturen. Die Idee von „Zerbrochener Teller, zerbrochenes 'Europa'?" zeigt drei verschiedene Dimensionen Europas. Dazu werden Objekte aus 11 verschiedenen Ländern in drei thematische Gruppen eingeordnet: 1) Religion und Ideologie, 2) Soldaten Europas und 3) Bürger Europas. Die drei Hauptfarben der Ausstellung (rot, schwarz und blau) stimmen mit den Farben der Zeichnungen überein, die von den Geschichten hinter den Objekten inspiriert wurden. Obwohl die Ausstellung hauptsächlich europäische Kriege und Konflikte zeigt, gibt es auch die Botschaft, dass es wichtig ist, Frieden für die Kinder, für die Zukunft Europas zu erhalten. Daher wird den Besucher\*innen auch angedeutet, dass der Friede für eine bessere Zukunft, so fragil und verletzlich er auch ist, trotzdem erreicht werden kann. Die Objekte aus Georgien, Serbien, Slowenien, Armenien, Frankreich, der Ukraine, Deutschland, Spanien, Italien, Rumänien, Tschechien und sogar Südkorea tragen einen Teil der europäischen Geschichte in sich. Noch wichtiger ist, dass sie dem Publikum Vorschläge machen können, wie die Idee von Frieden in „Europa“ verwirklicht werden kann.

## Broken Plate, Broken "Europe"?

Our project implements the idea of showing the situation in modern Europe, as well as conflicts in this part of the world in the previous centuries. The main object which embodies the concept of the project is the broken plate by Yurii Veselskyi. With the rise of the European Union and globalisation, European nations are getting closer and more integrated. At the same time, there are a lot of ongoing conflicts among EU countries and between EU and non-EU countries. These conflicts are not only a recent phenomenon but also a historic legacy of different ideologies and different cultures. The idea of "Broken Plate, Broken 'Europe'?" shows three different dimensions of Europe with objects from 11 countries grouped into three thematic groups: 1) Religion and Ideology, 2) Soldiers of Europe, and 3) Citizens of Europe. The three main colours of the exposition (red, black, and blue) align with the colours of the drawings which were inspired by the stories behind these objects. Although the exhibition is mainly showing the wars and conflicts of Europe, there is another message: that it is important to keep peace for children, the future of Europe. Thus, it provides its visitors with the idea that the fragile and vulnerable peace for a better future can still be achieved. The objects from Georgia, Serbia, Slovenia, Armenia, France, Ukraine, Germany, Spain, Italy, Romania, Slovenia, Czech Republic, and even South Korea, bear a part of the European history in them. What is more important, they can suggest to the visitors how the idea of peace in 'Europe' can be achieved.



**Guglielmo Manenti**

1976 in Scicli (Italien, Sizilien) geboren, lebt und arbeitet in Modica. Illustrator, Maler und Regisseur von Zeichentrickfilmen. Künstlerische Ausbildung in Bologna, London und Berlin.

Born in 1976 in Scicli (Italy, Sicily), lives and works in Modica. Illustrator, painter and producer of comic films. Studied arts in Bologna, London and Berlin.